**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber
**Band:** 40 (1964-1965)
**Heft:** 3

**Artikel:** Der Mensch
**Autor:** Hermann, Fritz
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-1074321

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 02.10.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Der Mensch

Betreten wir das Atelier des Malers Hans Erhardt – einen hohen, mit phantastischen Ornamenten dekorierten Raum in einer heute allen möglichen Zwekken dienenden Jugendstilvilla in Zürich – so blicken uns aus den vielen, meist großen Bildern, die an den Wänden hangen oder angelehnt am Boden stehen, Menschen entgegen: Menschen in ihrer wohnlichen Umgebung, in der Stube, in der Küche, im Schlafraum; Frauen bei ihren häuslichen Arbeiten, die Mutter mit ihren Kindern, die Kinder allein bei den Schulaufgaben oder beim Klavierspiel; lesende, auch nur sinnende Mädchen, die am Tisch sitzen oder auf einem Ruhebett lagern; daneben aber auch frei komponierte Figurengruppen, weibliche Akte und Porträts im engeren Sinn. – Wir sehen keine Stilleben und nur wenige Landschaften; und so erkennen wir, daß die Gestaltung des Menschenbildes das zentrale Anliegen im Schaffen des Malers Hans Erhardt ist. Erhardt interessiert vor allem der Mensch. – Seine Bilder zeigen uns, daß es ihm dabei um mehr geht als nur um die Wiedergabe einer oberflächlichen optischen Ähnlichkeit: Erhardt will mit den Mitteln, die dem Maler zur Verfügung stehen, jeden Menschen in seiner Ganzheit, in seiner unverwechselbaren Einmaligkeit erfassen. Es sind nicht formal interessante, «schöne» Menschen, die ihn zur gestalterischen Auseinandersetzung anreizen, sondern ausgeprägte Persönlichkeiten.

Wie aber manifestiert sich die Persönlichkeit im Bereich des Sichtbaren? In erster Linie durch die Physiognomie, gewiß; aber auch durch die übrigen Formen des Körpers und seiner Glieder, durch die Haltung, die Gebärdensprache der Hände, die Kleidung, das Verhältnis zum Raum und zu den Dingen. Diese Ausdruckselemente zu sehen, zu deuten und gestalterisch zum Bildganzen zu fügen, darauf zielt das Bemühen des Malers. «Ich will, daß man den Dargestellten in seinem Wesen noch an den Füßen, ja an seinen Schuhen erkenne», sagte er mir.

Hans Erhardt gestaltet mit breiten, großzügig geführten Pinselstrichen. Er trägt die Farbe dünn, oft in vielen sich überlagernden Schichten auf. Aber seine Bilder wirken nie bunt; denn er ist kein eigentlicher Kolorist. Eine verhalten farbige, vorab samten graue Tonigkeit einerseits; Warm-Kalt- und kräftige Hell-Dunkelkontraste neben zart gestuften Klängen anderseits bestimmen den farbigen Charakter der Bilder.

Die beiden Abbildungen zeigen zwei typische Werke aus Erhardts Schaffen. Betrachten wir zuerst das Bildnis eines mit dem Künstler gut befreundeten Malers. Es ist überlebensgroß. Da werden wir mit einer kraftvoll-männlichen Persönlichkeit konfrontiert. Breitspurig, aufrecht, ganz nach vorn gerückt, ja fast aus dem Bild herausdrängend, sitzt der Maler auf einem Stuhl, der ihm kaum genügend Platz bietet. So wird uns die Größe seiner Gestalt bewußt. Aber nicht nur materiell erfüllt seine das schmale Hochformat fast sprengende Erscheinung die Bildfläche, auch geistig beherrscht er den ganzen ihn umgebenden Raum. Diesem Menschen liegt das Stillsitzen nicht; alles in ihm drängt nach Aktivität. Sein Blick ist kritisch-prüfend auf den Betrachter gerichtet. Der kraftvolle, mit der dunklen Weste kontrastierende Arm führt zum entschiedenen Griff der Hände. Durch die Umgebung, die sparsamen Buntakzente im Teppich und den ruhig flächigen Hintergrund noch gesteigert, ersteht vor uns das Bild eines eigenwilligen, dynamischen Mannes.

Auch das Bildnis eines Mädchens, obwohl ruhiger und verhaltener, ist von einem reichen seelischen Leben erfüllt. Das ebenmäßige, in vollen, weichen Zügen modellierte Gesicht ist leicht nach rechts gewendet und weicht so dem unmittelbaren Gegenüber aus. Der Blick richtet sich sinnend und fragend ebenso nach innen wie auf den Betrachter. Fülliges Haar rahmt das Antlitz und fällt weich über die Schultern. Seine dunkle Farbe bildet einen lebhaften, aber harmonischen Gegensatz zu den pastellartig zarten Rosa-, Lila- und Grautönen der Jacke. Der zweigeteilte Hintergrund ist tonig neutral, unten samten grünlich, oben licht weiß und rosa gemalt. Die feine Farbigkeit des ganzen Bildes entspricht genau dem seelischen Schwebezustand, in dem sich das Mädchen befindet, das, zur eigenwilligen Persönlichkeit erwachend, an der Schwelle der Reife steht.

Zum Schluß ein Hinweis: Hans Erhardt kann sich seiner Malerei nur in knapp bemessenen Stunden der Freizeit widmen, denn seit vielen Jahren ist er im «Hauptberuf» Chef des Dekorationsateliers eines großen Warenhauses. Er gilt als Pionier des künstlerisch gestalteten Schaufensters; ja, als Schöpfer eines ganz neuen Stils auf diesem Gebiet genießt er seit Jahren Weltruf.

Fritz Hermann